

# 9200000000

Umgerechnet 92 Milliarden Franken müssen die Steuerzahler Irlands für ihre maroden Banken aufbringen. Bei 4,456 Millionen Einwohnern macht das pro Kopf der Bevölkerung rund 21 000 Franken. Am 28. November 2010 hatten die Finanzminister der EU und der Internationale Währungsfonds (IWF) dem krisengeschüttelten Inselstaat bereits ein Hilfspaket von 112 Milliarden Franken zugestanden.

## WER NICHT HÖREN WILL



**MARKUS GISLER** ist Wirtschaftspublizist und schreibt für SI Style regelmässig eine Geld-Kolumne.

REDEN WIR ÜBER EINE DER SCHATTENSEITEN DES GELDANLEGENS, ÜBER **ENTTÄUSCHTE HOFFUNGEN**. AUS AKTUELLEM ANLASS ÜBER DEN AUFSTIEG UND FALL DES GEORGE CLOONEY DER SCHWEIZER WIRTSCHAFT.

Wer Geld investiert, muss manchmal herbe Enttäuschungen verkraften. Sonova, die einst Phonak hiess und Hörgeräte herstellt, ist das jüngste Beispiel einer solch ruinierten Hoffnung. Hauptaktionär ist der bärtige Andy Rihs. Seine Markenzeichen: das offene Hemd, die gute Laune und die Liebe zum Velosport. Die Sonova-Aktien waren ein Lieblingskind der Börse. Bis Ende März, als mit einem Donnerschlag Karrieren zu Ende gingen und die schwärzeste Stunde von Sonova schlug: Insiderhandel. Entlassene Chefs. Sonova verlor 30 Prozent.

Im Zentrum der Vorwürfe steht der Chef, Valentin Chapero, ein erfolgsverwöhnter Strahlemann. Ein spanischer Secondo aus Deutschland, blitzgeschneidert, blendend aussehend, sympathisch. Mister Cool. Der George Clooney der Schweizer Wirtschaft. Einer, für den es nie Probleme gab, nur Lösungen. Frauen schwärmten von seinem Charisma und seinem Aussehen, Männer neideten ihm beides. Bis zum Absturz.

Und das ist die Moral von der Geschichte: Aktien von Firmen mit starken Persönlichkeiten an der Spitze haben in der Regel eine überdurchschnittlich gute Performance. Solche Männer und Frauen kommunizieren, motivieren und führen gut. Gern feiern die Medien diese Business-Stars. Doch im Höhenflug lauert Gefahr. Solche Manager verfallen häufig einem Machbarkeitswahn. Marcel Ospel wollte die UBS zur weltgrössten Investmentbank machen, Chapero Sonova zur Nummer eins im Markt der Hörgeräte. Er kaufte eine amerikanische Hightechfirma, trieb die Mitarbeiter an und brachte – weil Erfolg gottgegeben schien – ein neuartiges, aber eben nicht ausgereiftes Produkt auf den Markt. So brachen Umsätze und Gewinne ein, was, weil nicht sein kann, was nicht sein darf, zu spät kommuniziert wurde. Zum Schluss, als müsste die Charakterschwäche noch unterstrichen werden, verkaufte unser Held kurz vor der offiziellen Kurswarnung seine Optionen. Jetzt ist er seinen Job los, sein Ruf ist ruiniert, es droht eine Klage. Hätte man das Drama erahnen können? Frauen vielleicht, Männer offensichtlich nicht.

### BUSINESS-WOMAN

**IRIS AUGSBURGER KUENZI, 40.** Die Pharma-Assistentin und dreifache Mutter kombiniert ihre Liebe zu Kindern und Wasser: 2004 gründete sie mit ihrem Bruder Urs in Spiez die H<sub>2</sub>O Wasser erleben AG. Nach einer selbst entwickelten



Methode bietet sie Wassererlebnisse für Kleinkinder an. 73 Angestellte unterrichten schweizweit 3000 Kids. Umsatz: 2,6 Millionen Franken. [wassererleben.ch](http://wassererleben.ch)